

# Singen baut Brücken – Klangwolke über Bruck an der Mur

## 125 Jahre Österreichischer Arbeitersängerbund

800 Sängerinnen und Sänger von 32 Arbeiterchören aus ganz Österreich und Gästen aus Tschechien und Slowenien nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, um am Pfingstwochenende in Bruck an der Mur gemeinsam zu singen und zu feiern.

Am Freitag wurde im Rahmen eines großen Eröffnungskonzertes im Kulturhaus die Veranstaltung von Ministerin Gabriele Heinisch-Hosek, der Präsidentin des ÖASB, eröffnet. Nach dem Festakt gab es als musikalische Besonderheit die Uraufführung der von acht Komponisten vertonte Koloman-Wallisch-Kantate nach einem Text von Bertold Brecht. Projektchöre aus Tirol, Wien, Oberösterreich und der Steiermark, der gesamte Leykam-Chor Gratkorn, der Stadtchor St. Pölten und der AGV Ober-Grafendorf aus Niederösterreich waren bereit dieses Werk einzustudieren. An dieser Stelle sei auch den regionalen ChorleiterInnen gedankt, die die Chorstücke im Vorfeld probten. In Wien waren dies Eva Krapf, Martina Redl und Michael Frankenstein, in Tirol Gabi Rothbacher, in Niederösterreich Charlotte Hofbauer und Ewald Rammel, in Oberösterreich Thomas Schanovsky und in der Steiermark Christian Stary und Saha Esbati.

Zusammen mit dem Savaria Symphonieorchester aus Szombathely, den Solisten Herbert Tomaschek (Bass), Alexander Kaimbacher (Tenor), Martina Otasek (Alt) und Susanna Kopeinig (Sopran) und unter dem Dirigat des steirischen Landeschorleiters Christian Stary war die Aufführung dieses Werkes ein Meilenstein in der Geschichte der österreichischen Arbeitersänger. Neben Christian Stary, der nicht nur das Eröffnungskonzert gekonnt dirigierte, sondern auch großartige Arbeit beim Einstudieren der Chorstücke leistete, gilt besondere Anerkennung Bundeschorleiter Michael Frankenstein, der die einzelnen Orchester – und Solistenstimmen arrangierte und Musikbeirat Univ. Prof. Hartmut Krones, der mit seinen Netzwerken den Kontakt zu den Komponisten herstellte und die rechtliche Grundlage für die Bearbeitung dieses Werkes schuf.

Ein Bewertungssingen im Rathaushof am Samstagvormittag offenbarte das hohe Niveau so mancher unserer Chöre. Das freie Singen auf Plätzen und in der Minoritenkirche war geprägt von Freude am Singen und fand viele aufmerksame Zuhörer

Am Nachmittag führte ein Sternmarsch alle 32 Chöre auf dem Koloman-Wallisch-Platz zusammen. Dort begrüßte der Bundesvorsitzende Ewald Rammel die Sängerinnen und Sänger sowie alle Gäste und bedankte sich beim Gastgeber, dem Bürgermeister der Stadt Bruck Hans Straßegger. Dieser hob in seiner Festrede besonders hervor, wie wichtig es ist, die historisch gewachsene Arbeiterkultur zu pflegen oder wieder neu auf- und hochleben zu lassen, um Räume der Begegnung zu schaffen. Beim anschließenden Fest der Begegnung im Kulturhaus stellten alle Chöre ihr Können unter Beweis. Der lange Abend endete mit dem gemeinsamen Schlusschor „Das Lied der Arbeit“, dirigiert von Bundeschorleiter Michael Frankenstein. Als besonderer Beweis der Solidarität darf erwähnt werden, dass auch jene Chöre, die gegen Ende des Abendkonzertes auftraten, noch einen vollen Saal und ein begeistertes Publikum vorfanden.

Ein großes Dankeschön gilt dem Bürgermeister der Stadt Bruck an der Mur, Hans Straßegger, der uns in besonderer Weise unterstützt hat, und den ChoriFeen, dem örtlichen Frauenchor und ihrem Fanclub, die unermesslich wertvolle Arbeit vorort geleistet haben. Vielen Dank also an Beate, Eric und Helmut Leser-Prais, Gabi Dumps, Harald Knafel und Helmut Meier vom Roten Kreuz, aber auch dem Technikerteam des Kulturhauses unter der Leitung von Hans Peter Pretterer.

Abgerundet wurde das Bundessängerfest durch die Sonntagsmesse in der Stadtpfarrkirche, wo der oberösterreichische Chor VHS-Freistadt die „Windhaager Messe“ von Anton Bruckner aufführte und durch die Sonntagsmesse in St. Marein, wo die „ChoriFeen“ die musikalische Gestaltung innehatten.

Für uns Arbeiterchöre war dieses Bundessängerfest nicht nur Gelegenheit unsere Leistungsfähigkeit und unsere Kreativität zu beweisen, es war auch ein deutliches Zeichen von Solidarität, friedlichem Miteinander, Freundschaft und Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren. Das Motto „Singen baut Brücken“ wurde an diesem Wochenende zur gelebten Realität und zum nachhaltigen Erlebnis für alle, die daran Anteil nahmen.